

Correspondent

Erscheint

Dienstag, Donnerstag,

Sonnabend.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis

vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 20. Dezember 1902.

№ 147.

Aus dem Gewerks- und Genossenschaftsleben.

Der mit aller Bravour gekämpfte und trotz Nachlass in den Forderungen fort bestandene Textilarbeiterstreik in Meerane, der sich ungeachtet aller Beilegungsvorjuche weiter hinziehende Arbeitsnachweisungskampfer der Berliner Holzarbeiter, wie im Auslande der mit dem letzten Auslande im Distrikte von Carmaux erfolgslose französische Bergarbeiterausstand und der endliche, mit einer großartigen Evation für den Führer John Mitchell gefeierte Sieg der Grubenarbeiter in Pennsylvania bildeten in der zweiten Hälfte des November die größeres Interesse beanspruchenden Vorgänge bzw. hätten besondere Beachtung finden müssen, wenn nicht der politische Horizont in vielbesungeneren Lande der verbreitetsten Rechtsgarantien voller Sturmzeichen gegangen hätte. Und daß den stürmischen Ereignissen im Wallrafenhaus von Mitte November an die denkenden deutschen Arbeiter mit alles übrige in den Hintergrund drängender Aufmerksamkeit und fieberhafter Spannung folgten, ist ebenso erklärlich wie das Verlagen rein gewerkschaftlicher Fragen in solchen Momenten begreiflich ist. Die gewerkschaftliche Neutralität ist ja denn doch nicht so bestellt, daß die heftigen Schlachten im deutschen Reichstage um das tägliche Brot wie die gesamten Lebensbedingungen des Volkes den Arbeiter in demselben behaglichen Gefühle der Ruhe belassen könnten, wie etwa den Bürger in Goethes Faust, wenn die Wölfer hinten, weit in der Türkei, aufeinander schlagen. Wir haben erst wieder mit unserm Artikel in Nr. 138 über die Witwen- und Waisenversorgung von Zentrumsgnaden gezeigt, in welcher Weise Gewerkschafts- und Arbeiterpolitik identisch sind und haben in kurzer Weise jetzt und ausführlicher bei früheren Gelegenheiten die Zolltariffrage als Angelegenheit vitalsten Arbeiterinteresses behandelt. Folgerichtig erheben sich auch die explosivreichen Debatten bei dem Hauptkampfe um die fette Zollbeute unsre höchste Beachtung und nicht minder selbstverständlich fordern die dramatischen Nebenereignisse auch unser Urteil heraus. Einig mit allen die Raubpolitik der Reichstagsmehrheit verwendenden Volksvertretern, verurteilen auch wir den Anschlag des Triumvirates Kardorf-Spahn-Passermann mit aller Entschiedenheit. Natürlich blieben die Rückwirkungen dieser staatsrechtlichstürmischen Machenschaften der Parlamentsmehrheit auch in den Lagern der verschiedenen Arbeitergruppen nicht aus, allwo es ja schon in gewöhnlichen Zeitaltern etwas bunt hergeht. Die in der gesamten Arbeiterchaft nachhaltende Erregung über die dem Volke zugebachtete Weihnachtserleichterung fand zudem reichliche Nahrung in den Folgeredeinungen des tragischen Falles Krupp. Was die Vorgänge in dem stolzen Bau am Berliner Königsplatz an Erbitterung noch nicht zu wege brachten, das haben die ebenso ungeheuerlichen wie plumpen Prejtionen auf die Lebergesundheitsfreiheit Tausender von Arbeitern in Essen, Breslau, Kiel, Buchau, Magdeburg, Bochum, Espenau ganz bestimmt erreicht; die Krangereute dieser zeitgenössischen Bearbeitung und Aufklärung des Rückschwures hätten aber nur für einen andern Hintergrund sorgen müssen als es das grinsende Weipenst des Hungers ist. Sehen wir einmal die Zarnklappe auf und halten nur eine kleine Umschau. Da stehen wir im Sauerländischen zunächst einen Gottesmann, der alles, was mit den Zolleisern nicht auf Du und Du steht, kraft seines christlichen Amtes zerhimmelt und mit der Austreibung des christlichen Metallarbeiterverbandes und der gegen die Hirsch-Dunderschen geschleuderten Bannballe schon Beweise eines unwürdigen Humors geliefert hat. In den benachbarten Hauptregionen der christlichen Gewerkschaften ziehen die Brust, Wiesberts usw. in Lande umher und predigen den heiligen Krieg gegen die Zollgegner, in erster Linie also gegen die der Vernunft noch nicht so abgewandte Minderheit der eignen Reihen. Einen ähnlichen unbegreiflichen Standpunkt vertritt das Berliner Evangelische Arbeiterblatt, welches von der Sicherung eines „neuen bessern Zolltarifes“ spricht und auf die Herabsetzung gewisser Industriezollpositionen, worauf „von konservativer Seite Gewicht gelegt“, hinweist. Das wieder aus der Verfertigung aufgetauchte „Partell der nichtsozialdemokratischen Arbeiterorganisationen Berlins“ soll aufweisend diese Selbsttäuschung über fremde (junkerliche) und eigne Notlage erleichtern helfen. Am interesselosesten waren aber jedenfalls die Wogen anzusehen, welche der

Zollkampf in der Leitung der Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine geschlagen. Nicht, daß hier der Standpunkt des Evangelischen Arbeiterblattes maßgebend wäre, nein, man hat sogar kräftig gegen das Zustandekommen der Zolltarifvorlage von Gewerksvereinen wegen agitiert und für diese Gegenpropaganda sich bedeutende Geldopfer geleistet. Angesichts dieser Aufwendungen an Zeit und Geld wollte man nun aber auch die Stellung des Verbandsamwaltes und „Redakteurs“ zu „dem zweideutigen Vorgehen der Freisinnigen Volkspartei“ kennen lernen, um den Mitgliedern zu zeigen, daß die gedachten beiden Abgeordneten „mit dem Vorgehen dieser Partei in dieser Frage gemeint ist die Verbindung des Zustandekommens der Vorlage durch Obstruktion) nichts gemein haben.“ Dr. Hirsch sowohl wie Redakteur Goldschmidt hatten auf diese Anzapfungen im Zentralrat zunächst den recht unglücklichen Einwand der Neutralitätsdurchbrechung, welcher Ausweg um so komischer erscheinen muß, als nicht bloß bei dem Zolltarife die Gewerksvereine protestierend und petitionierend gegen gesetzgeberische Aktionen vorgegangen sind. Die von den beiden erwähnten Herren dann für das Verhalten der Fraktion Richter in der Obstruktionfrage vorgebrachten Argumente befriedigten jedoch den einen Teil der obersten Leitung absolut nicht; dieser sagte sich eben, zum Hintersitz drängt sich kein edler Mann, und verteilte demzufolge entschieden, was Richter nebst Anhang zur Wahrung des Parlamentarismus für notwendig gehalten haben. Das angebliche wie das wirkliche Verhältnis der Gewerksvereine zur Freisinnigen Volkspartei fand natürlich auch wieder eingehende Erörterung und wegen dieser de facto bestehenden engen Beziehungen sind die scharfen Urteile eines Teiles der Zentralratsmitglieder denn auch von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es wurde ausgeführt, daß das Gebahren der Freisinnigen Volkspartei dem Verhalten der früheren Fortschrittspartei ins Gesicht schlage, es würden sich kaum Arbeiter finden, welche künftig einem Vertreter dieser Partei ihre Stimme geben würden und weiter wurde betont, daß in Bezug auf Arbeiterfragen die Tätigkeit der Freisinnigen Volkspartei viel zu wünschen übrig lasse, diese Partei habe tatsächlich alles Vertrauen in der Arbeiterschaft verloren. Wenn, nun auch nach langem Zureden und mit vieler Mühe die Zurückziehung des beantragten Adelsvotums erreicht wurde, so ist der ganze Vorgang genügend Urteil und das gibt von neuem der Hoffnung Raum, zu dieser Gruppe organisierter Arbeiter später einmal in einem andern Verhältnis zu stehen, wie es jetzt zum Schaden unsrer ganzen Bewegung leider der Fall ist. Was die nächsten Anschläge der Recht und Ordnung stürzenden Interesentmehrheit im Reichstage auch sein mögen, jedenfalls werden die Folgen des jetzt an dem Volkswohle verübten Attentates mehr wie hinreichend, die vorstehend gedachten Gewerkschaftsgruppen von ihrer Blindheit gründlich zu kurieren.

Von rein gewerkschaftlichen Vorgängen sei noch der jetzt vielfach ventilierten Krankenzuschuldsfrage Erwähnung getan. Einestheils sind die in verschiedenen Berufs existierenden Hilfskassen auf den Hund, andernteils bilden sie der Ausbreitung der Organisation ein Hindernis, welches zu beseitigen angestrebt wird. Derartige Strömungen zur Ueberführung dieser Unterstützungsweige in die Organisation sind zu verzeichnen bei den Buchbindern, den Metallarbeitern, Schmieden, Sattlern und Tabakarbeitern. Bei den letzteren hat allerdings die vorhandene Klasse jedoch erst ihr Weiterbestehen beschlossen, im Hinblick auf das durch Urabstimmung ausgedrückte Verlangen der Mitglieder nach einer Verlegung der Krankenzuschuldsfrage in den Tabakarbeiterverband eine recht eigenständige Situation. Die Steinarbeiter haben die Einführung einer obligatorischen Krankenzuschuldsfrage jedoch abgelehnt.

Obwohl über die Geschäftsfrage im November noch kein definitives Urteil gefällt werden kann, läßt sich doch überblicken, daß von einer günstigeren Belebung nichts zu spüren ist. Der Bergbau weist zwar als Ausfluß der französischen Bergarbeiterstreiks und dem Vereinbreiten einer empfindlichen Kälte ein besseres Bild auf, doch ist der frühere Abjag um diese Zeit auch dadurch nicht erreicht. In der Schuhindustrie herrscht zwar befriedigender Geschäftsgang, doch sind die erzielten Preise um so unbefriedigender. Das Baugewerbe hat seinen alljährlichen Stillstand erreicht.

Bei uns Buchdruckern zeitigen gemachte Vorschläge zu einer bessern Begegnung der Arbeitslosigkeit eine Diskussion über diverse Schmerzensstüder, als da sind: Abschaffung des Berechnens, Abschaffung der Ueberstunden und Abschaffung des Wanderns. Es waren große Wissen, die da auf einmal in den Mund genommen wurden, das Verbauen wird wohl noch eine langwierige Arbeit sein. — Trotz der aus den meisten Orten vorliegenden Meldungen über bessern Geschäftsgang horcht man vergeblich nach wirklich befriedigenden Urteilen; der Rückstand gegen frühere flotte Perioden ist tatsächlich nicht zu verkennen. Wie verlautet, sollen die Arbeitgeber unserer Schwäger, der Buchbinder, zu der nächstjährigen Tarifrevision eine Reduktion um 10 Proz. planen. Wenn diese Absicht bei den Prinzipalen der maßgebenden Orte Berlin, Leipzig, Stuttgart wirklich bestehen sollte, so können die Verhandlungen sich ja recht schwierig gestalten, eine kraftvolle und erfolgreiche Agitation für den Buchbinderverband würde aber der Sache sicher von vornherein eine bestimmte Wendung geben.

In die Organisation der Gemeindefarbeiter Deutschlands ist der Verband der städtischen Arbeiter Württembergs übergetreten. Auch diese Aufgabe eines sonderbündlerischen Standpunktes bedeutet einen Erfolg des Zentralisationsgedankens.

Die Textilarbeiter haben also doch mit der Weiterexistenz des Niederrheinischen Weberverbandes zu rechnen. Unter die Leute, welche bekanntlich nicht alle werden, zählen bekanntlich auch die Quertöpfe, von welcher unangenehmen Sorte ein kleiner Teil die Reste der Niederrheinischen gesammelt hat um das Banner der Uneinigkeit und Zersplitterung. Die Jagdzeitung erscheint auch weiter, so daß von einem Mangel an „Aufklärungsgelegenheit“ wohl nicht gesprochen werden kann. Ende November sollte der Prozeß über das beschlagnahmte Vermögen des in Wirklichkeit aufgelösten Niederrheinischen Weberverbandes zur Verhandlung gelangen, ob die Protestler in ihrem Sequestrationsverfahren Recht erhielten, konnte aber noch nicht in Erfahrung gebracht werden. — Eine ähnliche gerichtliche Aktion führten auch die sonderbündlerischen Schiffchenfischer in Plauen herbei. Denselben wurde nämlich im Sommer d. J. eine von ihnen arrangierte Versammlung zu Wasser gemacht, die anwesenden Berufsgenossen vom Textilarbeiterverbande sollten partout nicht zu Worte kommen, was aber doch gelang, einer der ihrigen wurde sogar als Vorsitzender gewählt, wegen des großen Madaus mußte aber der Schluß der Versammlung erfolgen. Die Sache der Schiffchenfischer bestand nun in einer ganz niedrigen Handlungsweise. Auf ihre Veranlassung wurden nämlich die führenden Personen der andern Partei wegen groben Anjugs und Nichtanmeldung einer öffentlichen Versammlung unter Anklage gestellt. Der faubere Anschlag mißlang jedoch, die beiden Verhandler wurden freigesprochen und werden dergleichen Versuche nun wohl noch öfters abwarten.

Der Handschuhmacherverband läßt vom 1. Januar ab die alten Unterstützungsätze wieder in Kraft treten, in Fortfall kommt auch die Extrastreife, bis auf weiteres sollen allerdings noch zwei Extrabeiträge pro Quartal erhoben werden. Die schimmste Zeit wäre also überwunden, die Fabrikanten haben die Ausrottung der verhassten Gehilfenorganisation doch nicht bewerkstelligen können.

Der Zentralverband der Graveure, Ziselere usw. hat nach Umfrage bei den Mitgliedern die Bestimmung getroffen, daß Gold- und Silberarbeiter — deren Organisation vor Jahr und Tag zum Metallarbeiterverbande übergetreten ist — nur an diesen Verband zu verweisen sind. Wenn Grenzreitigkeiten überall eine so sachliche und korrekte Hebung finden würden, dann stände manches besser um unsre Gewerkschaftsbewegung.

Die Gastwirtsgehilfen haben an den zu ihrem Schutze erlassenen Bestimmungen des Bundesrates noch wenig Freude erlebt. Das schon bekanntgegebene unfällige Urteil der Hirschberger Strafkammer und dessen Bestätigung durch das Oberlandesgericht Breslau mit der arbeiterschädlichen Auslegung des Begriffes „genähren“ stellt natürlich alles in Frage. Wenn diese Grundfälle gelten sollen, dann wäre es z. B. mit der Bäckerei-Verordnung auch Matthat am letzten. Es ist doch wirklich unerhört, wenn wegen einer vielerlei nicht ganz

korrekten Wortanwendung des Gesetzgebers etwas kaum im Stadium der Verwirklichung befindliches wieder über den Haufen gestürzt werden kann.

Eine Organisation der Hoteldiener ist in Hannover kürzlich gegründet und an die Generalkommission angeschlossen worden.

In Frankreich ist auf Verfügung des Marineministers in zwei Staatswerkstätten der Achtstundentag versuchsweise zur Einführung gelangt, bei befriedigenden Resultaten wird ab 1. Januar n. J. Verallgemeinerung auf alle Betriebe der Regierung Platz greifen. Die von denselben Minister an die untergeordneten Stellen gegebenen Anweisungen zur Einführung mit den Gewerkschaften in allen notwendig erscheinenden Fällen läßt die weniger guten Manieren im lieben Deutschland wieder recht empfinden.

Eine Zentralstelle für alle organisierten Arbeiter Italiens ist Anfang November auf einer Konferenz der Gewerkschaften und der zentralisierten Gewerkschaften geschaffen worden. Es wird danach für die 480000 Mitglieder der letztern und die 600000 der erstern Gruppe ein in Mailand domicilirtes Zentralsekretariat errichtet und von dieser Stelle aus werden alle Streit- und gewerkschaftlichen Zeitfragen ihre Erledigung finden, Unterstüßungsangelegenheiten scheidet jedoch ganz aus.

Die Neutralitätsfrage ist nun auch in den Gewerkschaften Schwedens aufgerollt. Das frühere selbstverständliche Verhältnis der zweiseitigen Organisation — die Lokalvereine traten gleich als solche der politischen Organisation für den betreffenden Distrikt bei — entsprach schon lange nicht mehr den Zeitverhältnissen. Im Jahre 1898 wurde dann den sich der gewerkschaftlichen Landeszentralorganisation anschließenden Gewerkschaften die Pflicht auferlegt, innerhalb drei Jahren den Beitritt zur Partei zu vollziehen. Dieser Beschluß zeitigte aber Weigerungen und wurde bereits im Jahre 1900 wieder aufgehoben. Um ein ähnliches Verhältnis wie in Deutschland herbeizuführen und namentlich um Zerstückelungsbestrebungen durch diesen Zwang zu vereiteln, ist der Stockholmer Arvid Björk und besonders tätig und unerschrocken in den dabei unvermeidlichen Polemiken. Wir werden diese Angelegenheit im Auge behalten und über ihre Entwicklung weiteres mitteilen.

Nach dem in England durch den unrühmlich bekannt gewordenen Entscheid des Hauses der Lords gegebenen Beispiele machen sich in Nordamerika ebenfalls Anzeichen bemerkbar zur Knebelung der Gewerkschaftsorganisationen. So diskutierte das Parlament des Staates Massachusetts einen Gesetzentwurf, wonach die Gewerkschaften inorporiert werden, das heißt die Rechte einer juristischen Person erhalten sollen. Dieses „Recht“ würde die Truist und großen Unternehmerrgesellschaften in die angenehme Lage bringen, die Gewerkschaften im Falle eines Streiks für den dadurch erlittenen Schaden haftbar zu machen. Es wäre dann den Unternehmern ein leichtes, die Klassen der Gewerkschaften und damit diese selbst vollkommen zu ruinieren.

In welchem Umfange die Konsumvereine den Kohlenhandel bereits organisiert haben, zeigt eine nur lückenhafte Zusammenstellung über das Jahr 1901. Danach hatten Kohlenumfänge: Oesterreicher Konsumverein für 241324 Mt., Konsumverein Gmünd für 45503 Mt., Weißswalder Konsumverein für 11105 Mt., Konsumverein Magdeburg-Neustadt für 210961 Mt., Halle-Giebichenstein für 37647 Mt., Hannoverischer Konsumverein für 10676 Mt., Allgemeiner Konsumverein Halle für 115817 Mt., Wareneinkaufsverein Gotha 1000 Ctr. (Kohlen und Bricketts), Allgemeiner Konsumverein Chemnitz für 237 0 Mt., Konsumverein Eintracht Erimmitschau für 177677 Mt., Breslauer Konsumverein 309235 Ctr. (Kohlen und Bricketts), Konsumverein Braunschweig für 15843 Mt., Konsumverein Vorwärts Vrandenburg für 10000 Mt. Was bei einer durchgreifenden Organisation in dieser Beziehung erreicht werden könnte, wäre in erster Linie ein entschiedenes Verbot an die Adresse der Kohlenvertreter. Es müßte ja mit dem Teufel zugehen, wenn die Kohlenprodukt angeht des Aufmarschierens einer großen wirtschaftlichen Macht nicht einschwenken würden!

Korrespondenzen.

g. Breslau. Am 13. Dezember verstarb infolge Herzschlages der Prinzipalvertreter des Tarifkreises IX, Buchdruckerbesitzer Wilhelm Friedrich. Der Verstorbene erfreute sich allgemeiner Achtung nicht nur seitens seines Personals, denen er ein gerechter und humaner Arbeitgeber war, wie er auch dem Waptsprache huldigte, leben und leben lassen, sondern auch die deutsche Gesellschaft hat Ursache, ihm ein ehrendes Andenken zu bewahren, da derselbe seit nahezu 30 Jahren auf tariflichem Gebiete zur Hebung und Förderung unsers Berufes nach Kräften beigetragen. An der Trauerfeier, zu welcher der Vorsitzende des Tarif-Amtes, Herr Kommerzienrat W. Bügenstein-Berlin sowie der Vorsitzende des Deutschen Buchdruckervereins, Herr Baensch-Druggulin-Leipzig, erschienen waren, nahm auch eine Deputation der Breslauer Prinzipale, des Breslauer Buchdrucker-Gesellenvereins und der Gesellenvertreter teil, welche außerdem durch Kranzspenden dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen; auch der Ortsverein Wlogau hatte einen Kranz gewidmet. Am Grabe selbst nahmen Herr Baensch-Druggulin wie auch Herr Bügenstein-Berlin, welche die Verdienste, welche der Dahingegangene sich um das Buchdruckergewerbe erworben, nochmals vor Augen zu führen.

Leipzig. Vor Eintritt in die Tagesordnung der am 4. Dezember abgehaltenen Versammlung des Schriftgießer-Vereins eröfnete die Versammlung das Andenken des verstorbenen Kollegen Hugo Hofang durch Erheben von den Sitzen. Hierauf berichtete der Vorsitzende, daß nur wenige Konditionslose am Orte seien, da sich der Geschäftsgang etwas gehoben habe und wünschte, daß sich in unserm Berufe eine bessere Zeit bemerkbar machen möge, damit auch die wenigen konditionslosen Kollegen noch untergebracht werden könnten. Hierauf hielt Herr Karl Pinkau einen Vortrag über Zweck und Ziele der Gewerkschaftsorganisation und entledigte sich seiner Aufgabe in vortrefflicher Weise. Ausdrücklich Beifall wurde ihm zu Teil. Unter Gewerkschaftlichen bewilligte die Versammlung denjenigen Kollegen, welche seit mindestens vier Wochen vor Weihnachten konditionslos sind, eine Weihnachtunterstützung von 10 Mark, ebenfalls allen im Verein gewesenen Invaliden eine solche von 5 Mark. Im weiteren wurde angefragt, ob der Vorstand Kenntnis von dem Vorfalle in einer Berliner Schriftgießerei habe. Da der Vorstand nicht unterrichtet war und keiner der Anwesenden Aufschluß geben konnte, brückte die Versammlung ihr Bedauern aus, daß es die Berliner Leitung nicht für nötig halte, den anderen Gießstädten auch nur einen kurzen Bericht zutommen zu lassen.

w Saalfeld (Schüringen). Die Verhältnisse in der Wiedemannschen Hofschmiederei (Gnh. Müller), mit denen wir uns vor Jahresfrist anlässlich der Einführung des neuen Tarifes schon zu beschäftigen hatten, sind wieder einmal derartige, daß nur die Frucht in die Dessenlichkeit im stande sein wird, einige Remedeur zu schaffen. Die durchaus unerfreulichen und durch nichts zu rechtfertigenden Mißstände, die wir heute besprechen müssen, bestehen in der Maschinenabteilung genannter Firma, aber nicht etwa erst seit heute oder gestern, sondern schon so lange wir zurückdenken vermögen. Aber der Bogen wird so straff gespannt bis er platzt und so mußte es endlich zur Katastrophe kommen. — In der Maschinenabteilung der W.'schen Druckerei arbeiten durchschnittlich drei bis vier Buchdrucker, die jedoch derart häufig wechseln, daß jedes Jahr, wenn man die Personen summiert, eine ganz stattliche Zahl herauskommt. Dieser stete Wechsel des Druckerpersonals, der weder dem Geschäft zum Vorteile noch zur Ehre gereicht — denn jeder anständige Arbeitgeber hält darauf, einen Stamm eingearbeiteter Gesellen zu besitzen — hat nun seine Hauptursache darin, daß der Leiter der Firma, Herr Max Müller, in einer Art und Weise die Drucker behandelt, die zum schärfsten Widerspruch herausfordern muß. Der Ton und das System des Antreibens, das dort herrscht und welches immer voraussetzt, daß der Arbeiter faulenz, wenn der „Herr“ nicht dahinter steht, reizt auch einmal den gutmütigsten Arbeiter, wider den Stachel zu löcken. Vor 14 Tagen nun mußte Herr Max Müller diese Erfahrung machen, als er in ganz ungerechter und unqualifizierbarer Weise dem Obermaschinenmeister L. wieder eine Karamscene bereite. L., der Verbandmitglied ist, reichte nämlich seine Kündigung ein. Mit ihm, der unwürdigen Behandlung endlich müde, erklärten sich aber zwei seiner Kollegen solidarisch und kündigten ebenfalls. Dies brachte Herrn Müller derart in Harnisch, daß er L. auf Knall und Fall entließ, mit der Motivierung, dieser habe die beiden anderen „aufgehockt“. Als ob es auch noch des Aufgehockens bedürft hätte! Das Gewerbegericht, das nun angerufen wurde, scheint aber eine andre Auffassung von dieser Verhörung gehabt zu haben, denn Herrn Müller wurde nahegelegt, L. weiter zu beschäftigen, andernfalls hätte man ihn zu einer Entschädigung von 70 Mt. verurteilen müssen. Der Obermaschinenmeister L. trat also wieder in die innegehabte Stellung ein. — Damit war die Sache für die organisierten Arbeiter der W.'schen Druckerei jedoch keineswegs erledigt. In einer Drucker-versammlung erhoben sie Protest gegen Herrn Müllers Behandlungsweise und wurden dieserhalb vorstellig. Herr Müller aber stellte sich auf den bekannten Standpunkt „Mir kann keiner“ und lehnte jede Unterhandlung ab. Daraufhin hielten die Verbandmitglieder eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung ab, in welcher Mittel und Wege beraten wurden, um Herrn Müller andern Sinnes werden zu lassen. Wenn wir Herrn Müller einen guten Rat geben dürfen, so ist es der, sich nicht länger hochbeinig zu stellen, denn die Gesellen sind fest entschlossen, sich ihr gutes moralisches Recht auf ausländische Behandlung nicht von Herrn M. illusorisch machen zu lassen. Und dann, Herr Müller will auch noch nebenbei als tariftreuer Prinzipal gelten! Wir wollen nicht unterlassen, ihn darauf aufmerksam zu machen, daß das ganze Buchdrucker-tarifwesen darauf beruht, daß Prinzipale und Arbeiter als gleichwertige Kontrahenten angesehen werden und gestraft darf man aussprechen, daß ein Prinzipal, der nicht danach handelt, besser täte, überhaupt aus dem Tarife auszuscheiden, sonst gewinnt die ganze Tarifanerkennung nur den Anschein einer Spiegelfechtere. — Die Maschinenmeister aber, welche Konditionsangebote von hier erhalten, tun gut daran, sich diese Sache einzuprägen, und gegebenenfalls danach zu handeln.

-H.S. Schwerin i. M. (Maschinenmeisterklub). Im Verlaufe der Monate Oktober, November und bis zum 12. Dezember hat der Klub drei Ordentliche und eine Außerordentliche Versammlung abgehalten, welche sich bis auf letztere eines verhältnismäßig guten Besuches erfreuten. Im November hatten wir Gelegenheit, einen Vortrag des Herrn Ingenieurs Böcker der Prantentaler Maschinenfabrik anzuhören. Der Referent behandelte in einem

etwa zweistündigen Vortrage das Gebiet der Notationsmaschinen. Die Hauptmechanismen der einzelnen Typen zeichnete der Referent auf eine Wandtafel und wurde der Vortrag hierdurch allgemein verständlich. Herrn Böcker sei auch an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen. Am ersten vollen Sonnabend des Monats Februar findet unser erstes Stiftungsfest statt, welches wir mit der Generalversammlung verbinden, in der Gestalt eines Kommerjes. Die Kollegen der umliegenden Druckstädte sind hierzu freundlichst eingeladen, speziell die Drucker. Anfragen wolle man an H. Salomon, Schwerin i. M., Schmiedestraße 20, richten. Zwei Kollegen aus Wismar sind unserm Klub beigetreten, wir richten an die übrigen Maschinenmeister der kleineren Druckstädte, wo sich ein eigener Klub nicht gründen läßt, die Aufforderung, sich uns anzuschließen. Von auswärtigen Mitgliedern erheben wir nur die Hälfte des monatlichen Beitrages (25 Pfg.), die zweite Hälfte verbleibt als Reisefonds den Mitgliedern. Diese Einrichtung ist getroffen, um den auswärtigen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, bei größeren Vorträgen oder festlichen Veranstaltungen in unserer Mitte zu weilen. Wenn die Kassenverhältnisse es gestatten, wird den Kollegen noch ein kleiner Zuschuß gewährt. In unserm Auskehrbuch ist wegen der bevorstehenden Feiertage eine Pause eingetreten, nach Neujahr hoffen wir, die Teilnehmer wieder alle in freudigem Schaffen beisammen zu sehen.

Weißenfels. Am 6. Dezember feierte der hiesige Ortsverein das 30 jährige Jubiläum seines Mitgliedes Herrn Buchdruckerbesitzers Heinrich Lütge im Restaurant Bad. Zu diesem Zwecke waren Einladungen ergangen an die Ortsvereine Zeitz und Naumburg sowie an den Gesangverein Gutenberg-Naumburg, welche sich auch in sehr erfreulicher Weise an dem Feste beteiligten. Namens des Gauvorstandes war Kollege Chemnitz-Halle und namens des Bezirksvorstandes Kollege Laue-Zeitz erschienen. Nach einer kurzen Begrüßung seitens des Vorsitzenden des Ortsvereins Weißenfels eröffnete das eigentliche Programm der Feier der Gesangverein Gutenberg-Naumburg mit einem Chorliede unter der Leitung seines vortrefflichen Dirigenten. Dann ergriff der Gauvorsteher Chemnitz das Wort zur Festrede, feierte den Jubilar in beredten Worten und ging dann auf eine kurze Charakteristik des Verbandes seit Gründung desselben bis auf die heutige Zeit ein. Seine Rede endete mit einem von allen Anwesenden begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband. Dann folgte die Ueberreichung der Jubiläumsgeschenke seitens des Ortsvereins Weißenfels, des Bezirksvereins Zeitz und des Ortsvereins Naumburg. Der Jubilar dankte in bewegten Worten für die ihm zu teil gewordenen Ehrungen. Nun wechselten Musik, Gesang und Vorträge in bunter Reihenfolge und noch manche Rede wurde zur Feier des Tages und zur Ehre des Jubilars losgelassen. Die Feier dauerte bis in die frühesten Morgenstunden und die Kollegen trennten sich mit dem Gedanken, einen schönen und würdigen Abend verlebt zu haben. Allen Kollegen aber sagen wir hierdurch für ihr zahlreiches Erscheinen und dem Gesangvereine Gutenberg-Naumburg für seine kollegialisch freundliche Mitwirkung unsern besten Dank.

Kundschau.

Der Direktor des Deutschen Buchgewerbemuseums, Dr. Rud. Kaupisch, ist als außerordentlicher Professor für Kunstgeschichte an die Universität Halle berufen worden.

Am 16. Dezember starb, 63 Jahre alt, der Chefredakteur der Frankfurter Zeitung, Dr. Josef Stern, in deren Redaktion er seit 1873 beschäftigt war. In den Jahren 1882—85 gehörte er als Vertreter Frankfurts dem preußischen Landtage an.

Preßprozesse. Der Redakteur der Gazeta Robotnica wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen wegen Aufreizung zum Klassenhaffe. — Die Schwäbische Tagwacht ging in einem Artikel gegen die Direktion der Stuttgarter Straßenbahn vor, weil diese mit der Einführung geeigneter Bremsvorrichtungen zögere. Vor Gericht wurde hauptsächlich darüber verhandelt, ob das, was in dieser Beziehung von der Straßenbahn geschehen sei, genüge oder nicht. Die Wagschale neigte sich dabei nicht eben zu gunsten der Direktion. Da aber der Verfasser des Artikels das Verhalten der letztern als ein frivolres resp. rachsüßes gekennzeichnet, wenn auch, nur bedingungsweise, so erfolgte unter Jubiligung des in § 193 erwähnten Schutzes die Beurteilung zu 250 Mt. Geldstrafe. — Die Königsberger Volkszeitung hat die Befeldigung eines Osterschiffers mit 100 Mt. Geldstrafe zu büßen. — Die Anklage gegen eine Anzahl sozialdemokratischer Zeitungen wegen Befeldigung resp. Verleumdung Krupps ist auf Ansuchen der Witwe Krupps fallen gelassen worden, ebenso die gegen die „Welt am Montag“ in gleicher Sache. — Die ultramontane Augsburgische Postzeitung hat in der Polemik gegen den liberalen Schwarzwalder Boten Schimpfsworte gebraucht, die, nach der Urteilsbegründung, zweifellos sehr niederbrütend auf den allgemeinen Bildungsgrad weiter Kreise wirken müssen. Der Verantwortliche wurde zu 200 Mt. Geldstrafe verurteilt.

Der Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter hat die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung mit 12838 gegen 12562 Stimmen abgelehnt. Von den 39344 Mitgliedern beteiligten sich nur 25400 an der Abstimmung.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung.

Bei Konditionsangeboten im Inlande wie im Auslande haben die Mitglieder im eignen Interesse unter allen Umständen bei den zuständigen Verbandsfunktionären Erkundigungen über die tariflichen Verhältnisse einzuziehen. Im Unterlassungsfalle haben die Betroffenen die hieraus entstehenden Konsequenzen sich selbst zuzuschreiben. — Bei Konditionsangeboten nach dem Auslande sind Anfragen an die Zentralverwaltungen zu richten, und zwar für die deutsche Schweiz an Emil Pfister, Bern, Frickbad 41; die romanische Schweiz an Marius Corboz, Lausanne, Chalet du Midi, chemin Jurigoz; die italienische Schweiz an F. Balocchi, Lugano, piazza Liceo 60; Elsaß-Lothringen an Alphonse Schmoll, Straßburg, Brunngäßchen 5; Oesterreich an Franz Reismüller, Wien VII/1, Zieglergasse 25; Ungarn an Julius Peidl, Budapest VIII, Stahly-utca 7; Preßburg an Samu Löwy, Preßburg, Michaelergasse 16; Holland an S. Holz, Amsterdam, Bloemstraat 60huis; Dänemark an Viktor Petersen, Kopenhagen, Nybrogade 12 K. Berlin.

Der Verbandsvorstand.

Bezirk Saarbrücken. Die Adresse des Bezirkskassierers lautet ab 1. Januar: Gg. Ph. Wolf, Saarbrücken, Deutschherrenstraße 11, II.

Augsburg. Der Drucker Adolf Bonin (Hauptbuchnummer 27401), welcher mit zwei Nesten von hier abgereist ist (angehlich nach Berlin in Kondition), wird hiermit aufgefordert, diese Nester = 2,70 Mk. alsbald zu begleichen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

Witten. Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins setzt sich für das kommende Jahr wie folgt zusammen: D. Ballen, Auguststraße 24, Vorsitzender; K. Mahr, Breddestraße 33, Kassierer; G. Pfeiffer, Schriftführer, D. Maffe, Bibliothekar und H. Schwwang, Beisitzer.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Kassel die Seher I. Friedr. Franz Fuhrmann, geb in Hagen i. W. 1858, ausgl. das. 1875; 2. W. Anacker, geb. in Wiesbaden 1871, ausgl. das. 1889; waren schon Mitglieder; 3. Joseph Wolf, geb. in Franzdorf 1881, ausgl. in Ballenstedt a. S. 1900; war noch nicht Mitglied. — In Allendorf a. W. der Stereotypen Zof. Nöding, geb. in Allendorf a. W. 1882, ausgl. das. 1902. — R. Engelbach in Kassel, Kassenstraße 12, II.

In Kattowitz der Seher Viktor Schönlitz, geb. in D. Pietar 1885, ausgl. in Kattowitz 1902; war noch nicht Mitglied. — Max Ulrich in Beuthen (Ob.-Schl.), Parallelstraße 6.

In Krefeld der Schweizerdegen Walther Hillekamp, geb. in Krefeld 1885, ausgl. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — In M.-Glabbad der Seher Johann Feuth, geb. in Bieren 1883, ausgl. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — Gustav Murmann in Krefeld, Blumenstraße 94.

In Zweibrücken der Seher Johann Silburger, geb. in Fioß 1878, ausgl. in Weiden i. B. 1895; war noch nicht Mitglied. — Robert Hillebrand in Pirmasens, Schloßstraße 55, I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Wie in früheren Jahren, so können auch diesmal wieder die Herren Reisekassierverwalter denjenigen reisenden Kollegen, welche sich die Weihnachtstfeiertage an irgend einer Bahnhalle aufhalten gedenken, diese Tage bei der Zureise mit ausbezahlen. Jedoch ist hierbei zu beachten, daß dann, wenn die Feiertage bis einschließlich den 26. Dezember vergütet werden, die Legitimation zur Weiterreise mit dem Datum des 27. Dezember versehen sein muß.

Altenburg. Beim hiesigen Reisekassierverwalter liegt ein Brief an den Seher Franz Polack, welcher nach Passau adressiert ist, jedoch von dem dortigen Postamate als unbestellbar wieder hierher zurückgeschickt wurde.

Beuthen (Ob.-Schl.). Dem Seher Heinrich Etkemann-Bensch aus Warbu z (Verb.-Nr. 30363) ist auf jeder Bahnhalle der Betrag von 3 Mk. einchl. Porto abzuziehen und an den hiesigen Verwalter einzuführen. Die Herren Verwalter werden gebeten, obige Notiz genau zu beachten.

Stuttgart. Der Seher Karl Anderlohr aus München (Buch 3079, I. Bayern, Haupt.-Nr. 44499) wird aufgefordert, bis spätestens 31. Dezember seine zur Weiterreise bestimmte, jedoch im Stuttgarter Gewerkschaftshaus gegen 2 Mk. Vorfuß zurückgelassene Legitimation beim Reisekassierverwalter R. Knie, Rosenstraße 32, I., einzulösen, um weiteren Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen.

Büdingen. Der Seher Rudolf Kreiter aus Linz (Salzburg 133), welcher zwei Wochen hier in Kondition stand, ist am 16. Dezember von hier abgereist, ohne seinen hiesigen Verpflichtungen nachzukommen. Die Herren Reisekassierverwalter werden gebeten, denselben 5,54 Mk. abzugeben und portofrei an den hiesigen Verwalter zu senden.

Ein Arbeiter-Verein in Wilsfer kam mit der Polizei in Streit wegen Abhaltung eines Balles, der von der Polizei verboten wurde, weil der betr. Verein ein politischer sei und Frauen an seinen Veranstaltungen nicht teilnehmen dürften. Beschwerden beim Landrate und Regierungspräsidenten waren ohne Erfolg. Der letztere verteidigte seine Auffassung wie folgt: Der Verein habe bei der Weisfeier mitgewirkt, die die Form einer sozialdemokratischen Versammlung hatte und in der der Sozialdemokrat D. aus Hamburg einen politischen Vortrag im Sinne der sozialdemokratischen Partei hielt. Durch seine Mitwirkung habe der Verein die Ziele der sozialdemokratischen Partei gefördert. Dieser Beteiligung des Vereins „müsse“ aber ein Vereinsbeschluss in einer Vereinsversammlung und diesem Beschlusse wieder eine Erörterung des fraglichen Antrages zur Beteiligung vorausgegangen sein. Diese Erörterung eines Antrages auf Beteiligung an einer politischen Demonstration sei aber eine — Erörterung politischer Angelegenheiten. Somit bezwecke der Verein, in Versammlungen politische Gegenstände zu erörtern und das Verbot des Ballweingens sei wegen der voraussichtlichen Teilnahme von Frauen nach § 8 des Vereinsgesetzes gerechtfertigt. Das Oberverwaltungsgericht hob den Beschwerdebescheid des Regierungspräsidenten auf und setzte die Verbotsverfügung der Polizeiverwaltung außer Kraft.

Die Lübecker Bürgererschaft (die Volksvertretung im Gegenfaze zu dem Senate) will tunlichst „unter sich“ bleiben. Sie beschloß, Einwohner mit einem Einkommen unter 1200 Mk. von Bürgerrechte auszuschießen. Wegen diesen Beschlusse ist natürlich energig protestiert worden in der unbesreitbaren Voraussetzung, daß bei Entziehung der Rechte des Mitralens auch die Pflichten in Wegfall kommen müßten. Vermutlich sind die Herren Bürgerchaftsvertreter in Lübeck durch den Ausschluß der Bürgerchaftswahlen in Bremen (dort brachte die sozialdemokratische Partei 19 Mann durch) etwas bedenklich geworden.

In Köln lehnten die Stadtverordneten den Antrag, den Unterricht in der Fortbildungsschule von 5 bis 7 Uhr abzuhalten, ab. Man glaubte, die Unternehmerinteressen zu arg zu schädigen, wenn die jugendlichen Ausbeutungsobjekte zweimal in der Woche auf kurze Zeit der Arbeit entzogen werden. Der preussische Handelsminister ließ sich in einer Verfügung vom 13. Februar 1900 über diesen Gegenstand folgendermaßen aus: „Für die Bestimmungen der Unterrichtszeit muß in erster Linie die Erwägung maßgebend sein, daß die Schüler, wenn sie mit Erfolg an dem Unterrichte teilnehmen sollen, nicht geistig und körperlich ermüdet sein dürfen. Dies ist aber bei der im Handwerke durchweg üblichen Länge der täglichen Arbeitsschicht bei dem größten Teile der jungen Leute in den späteren Abendstunden der Fall. Darum sind auch erfahrungsgemäß die Lehrerfolge um so geringer und die Unaufmerksamkeit um so größer, je später die Unterrichtsstunden liegen. Als zweckmäßig und nachahmenswert kann die vom Magistrat der Stadt Magdeburg im Einvernehmen mit den Innungsvorständen getroffene Anordnung bezeichnet werden, wonach der Fortbildungsunterricht nicht später als von 5 bis 7 Uhr nachmittags stattfinden soll.“ Im Großherzogtum Hessen bestimmt die Regierungsverordnung vom Jahre 1900, daß der Unterricht in allen Fortbildungsschulen des Großherzogtums nicht später als um 5 Uhr nachmittags beginnen und spätestens um 7 Uhr beenden sein soll. Eine Ausdehnung des Unterrichts bis 8 Uhr bedarf der ausdrücklichen Genehmigung der obersten Schulbehörde.“ Wie aus obigem ersichtlich, sind diese Ermahnungen resp. das gute Beispiel aus Hessen in Köln nicht auf guten Boden gefallen. Dagegen ist lobend anzuerkennen, daß dieselbe Versammlung beschloß, für die neugeschaffenen obligatorischen Fortbildungsschulen kein Schulgebäude zu erheben. In Weimar will man den Fortbildungsunterricht nicht in anderer Weise beschneiden. Die evangelische Landes Synode verlangt die Einführung des Religionsunterrichtes in denselben.

Zur Mollage. Auf dem Tagbau „Treue“ bei Dffleben (Provinz Sachsen) wurden infolge der eingetretenen Kälte 200 Arbeiter entlassen, meist Ausländer. In Varnen brannte eine Eisengarnfabrik, Färberei und Bleicherei zum größern Teile ab. 180 Arbeiter sind ohne Beschäftigung. — Der preussische Kriegsminister ordnete die Niederlegung der Spandauer Festungswerke als Notstandsarbeiten für entlassene Arbeiter der Militärwerkstätten an. — Der Verband thüringischer und sächsischer Lederfabrikanten beschloß eine abermalige Preiserhöhung für Leder. In Meuselwitz erfuhr die Kohlenpreise eine weitere Erhöhung. Das sächsische Ministerium hat sich jüngst, wie die L. W.-Ztg. mitteilt, in einer Verordnung dahin ausgesprochen, daß das minderwertige Freibankfleisch vielfach zu Schlenderpreisen abgegeben werde. Dadurch würden die staatliche Schlachtviehversicherung wie die Besitzer der Tiere gleichmäßig geschädigt. Die Erlöse aus den fraglichen Verkäufen könnten wesentlich höher gebracht werden. Aber doch nur auf Kosten des armen Mannes?

In Augsburg beabsichtigen die Schreinermeister, sich der vor drei Jahren mit den Geßlisen getroffenen Vereinbarungen zu entledigen. Es steht also eine Lohnkürzung in Sicht.

Die Brauereiarbeiter in Zwickau haben in Gemeinschaft mit den Unternehmern einen Lohnarif festgesetzt, der gegen den seitherigen wesentliche Verbesserungen enthält. So wurde neben anderen Vergünstigungen

der Lohn erhöht und die Arbeitszeit um eine halbe Stunde verkürzt. Der Vogtländische Brauereiarbeiter, an welchen die Forderungen nun ebenfalls gestellt, hat bisher noch keinen Entschluß gefaßt.

Die Bau-Unternehmer in Magdeburg proponierten die Beibehaltung des jetzigen Lohnarifes auf weitere zwei Jahre und eine Gehilfenverammlung nahm dies Anerbieten an mit dem Auftrage an die Lohnkommission, „möglichst die einjährige Vertragszeit beizubehalten“.

Bei der Firma Jachmann in Berlin streifen die Former und Dreher. Aus Veuthen hier gemeldet, daß in einem Schachte der sächsischen Hohenzollerngrube 150 Mann wegen zu langer Schichtdauer und geringen Lohnes nicht einführten. Davon ließen sich aber bald darauf 80 Mann bewegen, von dem Streik abzugehen. Dagegen sind auf zwei Gruben des Grafen Schaffgotsch größere Streiks ausgebrochen, an denen gegen 2500 Arbeiter beteiligt sind. Es soll sich hier um die Forderung einer Lohnerböhung handeln. Mit der Einigung beim Bremer Vulkan in Vegesack (s. Nr. 145) war es nichts. Seitens der dortigen Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes wurde für Mieter und Stenmer die Sperre über diese Firma verhängt.

In Tromsö (Norwegen) gerieten die Kohlenträger mit einem Großhändler in Konflikt, weil dieser zwar mit den Arbeitern ein Nebereinkommen geschlossen, aber mit der Erfüllung der getroffenen Abmachungen auf sich warten ließ. Als die Arbeiter gegen ihn vorgingen, bedrohte er sie mit dem Revolver und verlangte von dem Amtmann die Herbeiziehung von Militär. Das geschah nun freilich auch, aber „Arbeit“ wird das Militär schwerlich bekommen.

Der Doktorarbeiterstreik in Amsterdam wurde durch Schießspruch durdweg zu gunsten der Arbeiter beendet. Im Auslande der Straßenbahner in Mailand erfolgte eine Einigung mit der Direktion. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

In Frankreich wurden im Oktober acht neue Streiks mit 3568 Beteiligten gemeldet (2038 weitere Arbeiter mußten gezwungen feiern) und acht für beendet erklärt, sämtlich ohne Erfolg für die Arbeiter. — Aus Marseille wird berichtet, daß eine Versammlung von 6000 Marinerevisten sich „im Prinzip“ für die Fortsetzung des Ausstandes ausgesprochen habe. Die übrigen Arbeitergesellschaften erhielten die Aufforderung, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Frage des Gewerkschaftsstandes soll von dem Ergebnisse des Referendums abhängig gemacht werden. Alle Arbeiterverbände, mit Ausnahme der eingeschriebenen Seelen, beschloßen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Quacarbeiter, Kohlenträger und Rostkutscher machten damit den Anfang.

Eine Konferenz von Bergwerksbesitzern und Bergleuten, die sich mit Einführung des Achtstundentages beschäftigte, fand in London statt. Die Besizer waren vorerst für eine solche Reform nicht zu haben, ihre Gründe sind eben so alt wie unrichtig. Der ganze Erfolg der Unterredung war, daß sich dieselben bereit erklärten, weitere Vorschläge seitens der Arbeiter entgegenzunehmen.

In London fand am 2. Dezember eine internationale Konferenz von Seelenten statt. Vertreten waren, außer England, Deutschland, Frankreich, Holland, Schweden und Dänemark; Oesterreich, Amerika und Australien bekundeten schriftlich ihr Einverständnis mit der Tagesordnung. Die letztere bezog sich auf die Agitation, Arbeiterschutz, Stellungnahme zu den Krust- und Kartellbildungen usw. Beschlossen wurde die Abhaltung eines internationalen Seemannskongresses im August 1903 in Amsterdam.

In Catania (Sizilien) wurde durch Urabstimmung der Bevölkerung beschloßen, die Herstellung und den Verkauf von Brot in städtische Verwaltung zu nehmen.

Die Baumwollindustriellen in den Südstaaten Nordamerikas erfreuen sich eines ungeheuren Aufschwunges. Im Jahre 1900 erreichte ihr Profit die stattliche Summe von 252 Millionen Mark. Daß sie unter diesen Umständen (nach der letzten Statistik) noch 28000 Kinder ausbeuten (es werden denselben etwa 6 Mk. Lohn pro Woche gezahlt), das ist einfach ein Skandal!

Geburten.

In Berlin am 26. November der Seher Paul Perthen, 44 Jahre alt — Gehirnschwulst; am 28. November der Seherinbalid Otto Scholz, 56 Jahre alt, Gehirnerweichung; am 29. November der Drucker Emil Kirchner, 43 Jahre alt — Lungenentzündung; am 30. November der Seher Emil Rothbart, 18 Jahre alt — Lungenentzündung.

In Bern am 7. Dezember der Seherinbalid Heinrich Schmid aus Pflun, 38 Jahre alt — Lungenentzündung.

In Breslau am 13. Dezember der Buchdruckereibesiger Wilhelm Friedrich — Herzschlag.

In Budapest am 6. Dezember der Viehser Karl Selterreich, 68 Jahre alt.

In Münster am 11. Dezember der Seher Franz Pohl, 30 Jahre alt.

In Wien am 6. Dezember der Drucker Gg. Kovacs, 38 Jahre alt.

Briefkasten.

H. in Z.: Erbe, Wörterbuch der Rechtschreibung (1,50) durch R. Gärtel in Leipzig-R.

Selten günstiges Angebot!

Compagnon-Gesuch.

Eine seit 10 Jahren bestehende, nach-
rentable mittl. Buchdruckerei mit seit 5 Jahren
täglich erl. Verkaufszahl in einer im voll-
ständigen Betr. Prov.-Stadt (Worot, 30 km von
Berlin) sucht einen tüchtigen Buchdrucker
mit 3-4000 Mk. als Compagnon. Derselbe
muss im hiesigen, eine lokale Zeitung selbst-
ständig zu redigieren und eine Druckerei zu
leiten. Einen Arbeitsnamen, für Buchdrucker
gibt. Bester (Mittelschicht) für tüchtigen
Gelegenheit die Druckerei selbst zu erwerben
gegen Jährl. aus dem Ueberschuss zu erziel.
Konting. von 5-600 Mk. Gebl. Lfd. unter
M. S. 195 an die Geschäftsst. des Corr. erb.

Buchdruckerei (kleinere Umfänge in
ausblühendem Babe-
orte an der Ostsee, zweiter größerer Babort
ohne Druckerei ganz in der Nähe, besonderer
Umstände halber zu verkaufen. Nähere Aus-
kunft gibt die Anklam. Zeitung, Anklam.
Dahlwerk (3. Schnellpr.), gut erhalten, für
120 Mk. Schmalzschneid. Apparat, neu, für
8 Mk. verkauft G. Fülster, Berlin SW 46,
Schönbergerstraße 24. [198]

Für die Herstellung
italienischer
Zeitschrift tüchtiger, korrekter
Setzer
der die italienische Sprache vollkommen be-
herrscht zum sofortigen Eintritt gesucht.
Vorwärtsbuchdruckerei u. Verlagsanstalt
Paul Singer & Co.
Berlin SW 68, Lindenstraße 69. [173]

Liegeldrucker
tüchtig im Farbendruck, gesucht. Werten
Offerten sind Angaben über bisherige Tätig-
keit und Gehaltsansprüche beizufügen.
W. Grüwell, Dortmund.

Typograph-Setzer
mit der Maschine vollständig vertraut, sucht
sich sofort Kondition. Werte Off. u. 194 an die
Geschäftsst. des Corr. erbeten.

Tüchtiger Setzer
in allen Sorten bew., sucht zum 5. Januar
angenehme Kondition. Werte Off. u. A. B. 199
an die Geschäftsst. des Corr. erbeten.

Junger, flotter, korrekter
Schriftsetzer
in allen Sorten firm, sucht sofort dauernde
Kondition. Werte Offerten erbeten an
E. Hilske, Lübeck, postlagernd. [180]

Maschinenmeister
25 Jahre alt, versch., tüchtig im Illustrations-,
Rechen-, Wert u. Plattendruck, im Farb-
druck auch nicht unerfahren, wünscht sich bis
1. Februar in dauernde Kondition zu ver-
ändern, am liebsten in eine größere Wf-
druckerei. Werte Offerten erbeten an Chr.
Fähr, Dffenburg, Auguststraße 11. [197]

Auf den Weihnachtsfisch
aller Kollegen gehören meine mod.
Glückwunschkarten. Stck. 5 und 10 Pf.
Paul Ed. Lautenbach-Steglitz-Berlin

Messinglinienfabrik-Faktor.
Wir suchen zu möglichst baldigem Antritt in dauernde, gut bezahlte Stellung einen
geeigneten Herrn. Ausführliche Offerten erbitet
H. Berthold, Aktien-Gesellschaft, Berlin SW, Belle-Alliancestraße 88.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser.
Der Weihnachtsfeiertage und des Silvesters wegen findet der Güterwechsel
Dienstag den 23. und Dienstag den 30. Dezember
statt.
Die Bibliotheks-Kommission. [167]

J. J. Trennert & Sohn
Altona-Hamburg
Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen
jeglichen Umfanges.
Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl.
Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten.

Gallocitin
modernes Matrizenpulver
für Warm- und Kaltstereotypie
empfehl.
Reinhold Mäser, Coswig, Sa.

Absatz etwa 5000 Stück

Freitag den 26. Dezember (zweiter Weihnachtsfeiertag):

Grosse Matinee

in Kellers Festsaal, Koppenstraße 29.
Mitwirkende: Berliner Tonkünstler-Orchester, Dirigent Franz v. Volon; Herzog. Braun-
schweigische Soloperniängerin Helene Hartwig; Kollege Hermann Köhn; Typographin,
Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser, Chormeister Ueg. Weinbaum.
Anfang 12 Uhr. — Eintritt im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf.
Programme sind auf der Verwaltung und bei den Kassiboten zu haben. [158]
Die Vergnügungskommission.

Buchdrucker-Orchesterverein Halle a. S.

Donnerstag den 25. Dezember (erster Feiertag), vorm. 11 1/2 Uhr, im Englischen Hofe:
Grosses Weihnachts-Konzert.
Zur Aufführung gelangt a. a. (neu): **Unterm Christbaume**, Großes Weihnachtsgedicht
von Fr. Sabathil.

Voranzeige! **Voranzeige!**
Sonnabend den 24. Januar 1903, abends 8 Uhr, in Osbourg Seltene:
V. Concilium allotriæ
(Winterfest der Haleschen Buchdrucker).
Auftreten des gesamten Künstlerpersonals aus Kollegenkreisen. Groß-
artige Ueberraschungen. Hierauf: Ball.
Zu beiden festlichen Veranstaltungen ladet die Kollegenchaft von Halle
und Umgebung freundlichst ein **Der Vorstand.** [184]

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Sonntag den 21. Dezember, abends 7 Uhr, bei Hüttmann, Poststraße 21/22:
Unterhaltungs-Abend:
Rezitationen ernten und heitern Inhalts des Herrn G. Wallotte.
Nach dem Vortrage: Tanz-Vergnügen.
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Am 26. Dezember (zweiter Weihnachtsfeiertag):

Wohltätigkeits-Matinee

im Konzerthaus Hamburg (Gebr. Ludwig).
Mitwirkende: Kapelle des Vereins Hamburger Musikfreunde, Dirig. Herr Jul. Laube;
Herr Alfr. Kleinpaul (Orgel); Frau Jenny Köhler (Alt); Frau Marie Melosch (Rezitation);
Herr Peter Jeps (Sopran); Liedertafel Gutenberg von 1877, Dirig. Herr W. Reinbrecht.
Karten sind bei sämtlichen Ausgungmitgliedern sowie beim Boten Kollegen Dreher
bis Sonnabend den 20. Dezember zu haben.
Saalöffnung 11 1/2 Uhr. — Anfang 12 Uhr. **Der Vergnügungs-Ausschuss.** [183]

Verein GUTENBERG, Leipzig.

Freitag den 26. Dezember (zweiter Weihnachtsfeiertag), vormittags punkt 11 Uhr:
Weihnachts-Matinee
im Theaterhalle des Kristallpalastes.
Konzert von der Kapelle Erdm. Hartmann. Gesang unter Leitung unsers Dirigenten
Karlo Neuhaus. Melodram: Fröhliche Weihnachten.
Zur Aufführung gelangt:
Was die Tannengeister flüsteren.
Ein Weihnachtsfestspiel mit Gesang und lebenden Bildern von Franz Woenig. Regie:
Gustav Helker.
Programme im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein **Der Vorstand.** [192]

Das Neueste u. Schönste
enthält ohne Zweifel ein von
mir offeriertes Kistchen
Glas-Christbaumschmuck
mit 300 Stück nur meist fein
verfertigten u. bemalten Neu-
heiten (Kugeln, Krippenbau-
werke usw. Als Beilage lege
jedem Sortiment (Kistchen) ein
Kistchen beige, das auch
einen wunderschönen Engel
od. zum Zimmer schmucke eine
aus Glas verfertigte Lampe.
Ich verzichte alles dieses zu
dem billigen Preise von 5 Mk. bei sofortiger oder
vorheriger Kassahebung und zu 5,30 Mk. bei
Nachnahme. Außerdem liere ich auch Kistchen
zu 3 Mk. und für Wiederverkäufer zu 10, 15,
20 usw. Mark. [39]

Ernst Weisenfelder Tadel,
Schriftbaumschmuck-Versand, Lauscha (S.-M.).
Tabakarbeiter-Genossenschaft
Hamburg 6.
120 Sorten Zigarren im Preise von 31 bis
170 Mk. pro Mille. —
Hochfeine Qualitäten in Vorstenland-, Su-
matra-, Brasil-, Mexico-,
Manila- und Havana-Zigarren.
Preislisten stehen zur Verfügung.

Dresden. Verein der Stereotypen
und Galvanoplastiker.
Am 21. Dezember abzuhalten die Ver-
sammlung fällt auf Beschluß der letzten Ver-
sammlung aus. — Gleichzeitig machen wir
auf unsere Hauptversammlung aufmerksam.
Anträge zu genehmigen sind bis spätestens den
4. Januar an den Vorstand zu richten; etwaige
Neue an Beiträgen sind auch bis zu dem oben
festgesetzten Tage zu begleichen. **Der Vorstand.** [196]

Freiberg. Am zweiten Weihnachts-
feiertage, vorm. 11 1/2 Uhr.
Frühshoppen in Vereinslokale,
Stadt Dresden. [188]

Zweiter Weihnachtsfeiertag:
Greiz. Frühshoppen
in Marienbade. [163]

Ortsverein Halberstadt.
Am ersten Weihnachtsfeiertage:
Frühshoppen
im Vereinslokale, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand. [189]

Dankagung!
Für die mir zu meinem fünfzigjährigen
Bezugsjubiläum zugegangenen Ehrenbezeu-
gungen sage ich den Kollegen von nach und
fern sowie dem Vereine der Berliner Buch-
drucker und Schriftgiesser meinen herzlichsten
Dank. **Heinrich Ruske,**
Buchdruckerei Julius Sittenfeld, Berlin.

Richard Härtel, Leipzig-R.
Kohlgartenstrasse 48
Buchhandlung und Antiquariat
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.
Unterrichtsbücher für Buchdrucker. Erschienen:
Seherbüchlein 1 (Geschichtliches), 2 (vom Schrift-
material), 3 (Menschen der Seherlei) und
16 (Briefe); Druckerbüchlein 1 (Menschen des
Druckers und Handpresse); 2 (Ziegeldruck-
presse); 3 (Schneidpresse). Jeder Brief 75 Pf.

Graph. Gesang-Verein Magdeburg.
Unsre diesjährige Weihnachts-Matinee findet am Vormittage
des zweiten Festtages im Prunksaale des Fürstenhofes (Viktoria-
strasse) unter Mitwirkung von Frau Ilka (Sopran), Herrn Busse
(Violine) sowie des verstärkten Walhalla-Orchesters statt und laden
wir hierdurch Freunde und Gönner unsers Vereins zu derselben
freundlichst ein. — Das Programm ist ein sehr gewähltes. —
Beginn der Matinee präzis 11 Uhr. — Eintrittsgeld 20 Pf.
Der Vorstand. [193]

Am 13. Dezember verschied plötzlich der Prinzipalsvertreter im
Tarif-Ausschusse der Deutschen Buchdrucker für den Kreis IX
Herr Buchdruckereibesitzer
Wilhelm Friedrich.
Der Verstorbene, dessen Name sich eines guten Klanges in allen
Buchdruckerkreisen Deutschlands erfreute, hat durch seine dreissig-
jährige Tätigkeit auf tariflichem Gebiete zur Hebung und Förde-
rung unsers Berufes sein bestes beigetragen, wofür ihm auch die
Gehilfenschaft ein ehrendes Andenken für alle Zeiten bewahren wird.
Die tariftreuen Gehilfen im Kreise IX (Nordost).
[200]

Am 9. Dezember starb nach langen
schweren Leiden unser werter Mitarbeiter,
der Stereotypur **Karl Schimpf** im
44. Lebensjahre. Wir werden ihm stets
ein ehrendes Andenken bewahren. [186]
Leipzig, den 16. Dezember 1902.
Das Personal der Schriftgiesserei C. F. Rühl.

Bezugspreis des Corr. bei allen Postämtern
in Deutschland vierel-
jährlich 0,65 Mk. (in Oesterreich-Ungarn und
dem übrigen Auslande ist der Bezugspreis
bei den Postanstalten zu erfahren). — Unter
Band nach Deutschland und Oesterreich 1,75 Mk.,
nach dem übrigen Auslande 2,50 Mk., bei
wöchentlich-einmaliger Zustellung (3 Num-
mern zusammen) nach Deutschland und Oester-
reich 1,00 Mk., dem übrigen Auslande 1,25 Mk.